

2. Weiskopfet san s' und do' lassen s' nit aus,
Im Summer nit und im Winter;
Ma' g'spürt's, daß s' da san im ganzen Haus,
Da steck' no' a Schneid' dahinter!

3. Ma' schaugt ihna zua und luust ihna zua,
Wie s' all's a so füribringa;
Wie alte Kerschbaum san s' in der Bluah,
Wo d' jungen Vögel drum singa.

4. Es is halt do' was ganz B'sunders dran —
Sie schau'n halt anderscht und weiter;
Sie hab'n halt was, was a Junger nit hat
Und waar' er zehnmal der G'scheiter'!

Karl Stieler.

75. Der bayerische Sprachforscher Johann Andreas Schmeller.

Wenn man mit dem Volke in seiner Mundart redet, erfährt man vieles; verkehrst du vollends als alter Bekannter und erzählst ihnen vorher etwas, alsdann werden sie zutraulich.

Dies hat vor anderen der Sohn eines Kürbenzeuners von Tirschenreut, unser erster Sprachforscher Andreas Schmeller, verstanden und er wurde so der Begründer der deutschen Dialektforschung. Ohne sichere Lebensstellung, wie er war, hatte er sich als Soldat in Spanien anwerben lassen, hat 1814 und 1815 den Deutschen Befreiungskrieg mitgemacht, bis er nach verschiedenen Lehrschulen zuletzt an der Staatsbibliothek und Universität in München zu wirken vermochte. Seine Sprachstudien führten ihn vor anderen zu den sogenannten Cimbern in den Veronesergebirgen, den sieben und dreizehn Gemeinden, welche verlassen mitten unter Welschen leben und entweder bajuvarischen oder langobardischen Geschlechtes sich erweisen. Derselbe Forschertrieb brachte unseren Schmeller auch nach Tölz; denn er wollte die dortige Volkssprache näher kennen lernen. So hat er durch den Volksmund belehrt und bereichert in seinen „Mundarten Bayerns“ (1821) und im „Bayerischen Wörterbuch“ (1827—37) eine wahre Schatzkammer für Sprachkunde eröffnet.

Beim „Kolber“ setzte er sich mitten unter die Landleute und bekam vielleicht den Steffelbauer von Sachsenkam, ein lebhaftes Männlein, den Waldherr von Wackersberg, den Bartlmann von Lehen oder den Wicham von Gaisbach zum Tischnachbarn; ein andermal den Pföderl von Fischbach oder den Cham, den Lambrecht und Oswald von Lenggries, den Orterer